Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 232 (1953)

Vereinsnachrichten: Die Leser unseres Kalenders [...]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

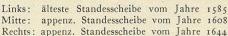
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





und nun den schönen Regierungsratssaal in Herisau zieren. Nur mit großer Nühe und ganz bedeutenden Opfern ist es gelungen, diese Scheiben zurückzukausen und sie dem Kanton zu sichern.

Das älteste Glasgemälde vom Jahre 1585 (22,5 cm Breite und 31 cm Höhe) vom ungeteilten Land Uppenzell zeigt auf leuchtendem gelb und roten Grund einen stattlichen Pannerträger in den Farben schwarzsweiß und in der oberen linken Ecke den Löwenbezwinger Simson als Symbol der Stärke. Dieses selten schwae Stück ist seit 1918 in Herisau und konnte dank privater Hilfe auf Umwegen aus der Eremitage in St. Petersburg zurück erworben werden.

Die im Ausmaß größte Scheibe von 1608 (32,5 cm Breite und 42 cm Höhe) zeichnet sich besonders durch die sorgfältige und saubere Malerei aus. Sie trägt am Softel die Ausschrift: "Die Usseren Roden des Landts Appenzell 1608". Die beiden Appenzeller Schilde mit den sich der Symmetrie halber zueinander zugekehrten Bappendären werden überhöht vom Reichswappen mit aufgesetzter Krone. Venn auch diese Zeichen nach der Losetrennung vom Deutschen Reich im Jahre 1499 nicht mehr angebracht erscheinen mag, so wurde es doch, viels



leicht mehr aus deforativen Gründen, bis zur Französisschen Nevolution beibehalten. Ein martialischer Pannersträger und ein Halbartier in Zeittracht sowie biblische Szenen in den oberen Eckbildern schmücken die prächtige Scheibe, die im Jahre 1948 aus privater Hand gefaust werden konnte und nun im Natssaal eine bleibende Stätte gefunden hat. Bis zum Jahre 1932 war dieses Kleinod im luzernischen Schlößchen Mauensee zu sehen. Abnlich dieser zweiten Scheibe ist diesenige aus dem

Ahnlich dieser zweiten Scheibe ist diejenige aus dem Jahre 1644 (21,5 cm Breite, 33 cm Höhe) mit der Aufschrift: "Das Land Appenzell der Usseren Roben". Auch sie zeigt einen Pannerherren und dazu einen Mann mit Spieß sowie wiederum eine biblische Szene und die Ansicht eines Dorfes in den beiden obern Ecken. Sie wurde im Jahre 1911 aus Schloß Toddington (England) für Schloß Eugensberg verkauft, von wo die Scheibe im Jahre 1942 nach Herisau gelangte.

Es ist für den Kanton wie auch für die Semeinde Herisau außerordentlich verdienstlich, daß Mittel und Wege gefunden worden sind, diese ehrwürdigen Zeugen alter Handwerkerkunst den Fährlichkeiten des Kunsthandels zu entziehen und sie einer kunstliebenden Offentlichkeit zu erhalten.

Die Leser unseres Kalenders erhalten auf Bunich vom Berlag kostenlos das Berzeichnis historischer, kulturhistorischer und landeskundlicher Arbeiten im "App. Kalender", Jahrgänge 1920–1952 sowie der Separatbrucke.